

Die innere Lage Deutschlands.

Deutscher Reichstag.

112. Sitzung. Freitag, 6. Juli, 3 Uhr.

Abg. der Tagesordnung (Rechts) fragt nach dem Reichsanwalt, ob die Generalkommission in Leipzig die Wahl der Wahlkreise über die Friedenspolitik der Regierungsgesetzgebung als Flugblätter zu verbreiten?

Ministerialdirektor Lewald erwidert, daß es sich nicht um eine Parteimahnahme handelt, das ersehe man schon daraus, daß die Artikel in der „Leipziger Volkszeitung“ erschienen sind. Ihre Verbreitung als Flugblätter würde aus Gründen der öffentlichen Sicherheit verboten.

Abg. Rathhoff (Zentrum) fragt, welche Maßnahmen der Reichsanwalt gegen die Kohlennot zu treffen gedenkt.

Unterstaatssekretär Richter: Es ist Sorge getroffen, daß durch eine Steigerung der Produktion an Kohlen, durch eine Vermehrung der Arbeitskräfte und durch eine angemessene Verteilung der Kohlen an die Verbraucher das Erforderliche geschieht.

Abg. Dove (Spt.) fragt, was der Reichsanwalt zu tun gedenkt, um die Industrie in Berlin und in der Mark Brandenburg gegen die Folgen der Verknappung des Oberbrennstoffes in den Marken zu schützen, durch welche den Abnehmern der Elektrizitätswerke verboten ist, monatlich mehr als 90 v. H. derjenigen Menge an elektrischer Arbeit (in Kilowattstunden) zu entnehmen, die sie in dem entsprechenden Monat des Jahres 1916 entnommen haben.

Unterstaatssekretär Richter: Die Angelegenheit, deren hohe Bedeutung der Reichsanwalt nicht verkennen, wird zurzeit geprüft.

Abg. Zippel (Rechts) fragt anlässlich des Prozesses Kapfer, ob der Reichsanwalt Maßnahmen zur Einziehung unzulässiger Kriegsgewinne herbeiführen will.

Direktor im Reichsamt Dr. Zeißler antwortet, daß Erörterungen über gesetzliche Maßnahmen schweben, und daß die Frage von dem Ergebnis der Kommissionsberatungen abhängig sein werde.

Abg. Wöhre (Sozialdemokrat) fragt, welche unverzüglichen Schritte der Reichsanwalt gegen die schwere Belästigung und Benützung der Arbeiterschaft und des kleinen Mittelstandes durch die planmäßigen Mietsteigerungen und Mietssteigerungen durch die Hausbesitzer zu tun gedenkt.

Ministerialdirektor Dr. Lewald: Die Mietsteigerungen sind so weit berechtigt, als sie notwendig sind, um den Hausbesitz vor dem wirtschaftlichen Ruin zu bewahren. Soweit die Steigerungen aber über das notwendige Mindestmaß hinausgehen, ist Abhilfe zu schaffen, und der Reichsanwalt wird alsbald mit Vorschlägen an den Bundesrat herantreten.

Es folgt die Beratung des Teilberichts des Verfassungsausschusses über die Frage der

Änderung des Wahlrechts im Reich.

Der Ausschuss fordert einen Gesetzesentwurf, wonach die Wahlkreise mit besonders starkem Bevölkerungszuwachs eine entsprechende Vermehrung der Mandate, unter Einführung der Verhältniswahl für diese, erhalten sollen.

Die sozialdemokratische Fraktion hat einen Änderungsantrag eingebracht, der den Reichstag ersucht, folgende Resolution anzunehmen: Dem Herrn Reichsanwalt zu erlauben, dem Reichstag alsbald einen Gesetzesentwurf vorzulegen, durch den der Artikel 20, Abs. 1 der Reichsverfassung folgenden Wortlaut erhält:

Der Reichstag geht aus allgemeinen, gleichen und direkten nach dem Verhältniswahlsystem vorzunehmenden Wahlen mit geheimer Abstimmung hervor, an denen alle über 20 Jahre alten Reichsangehörigen ohne Unterschied des Geschlechts teilnehmen. Die Wahl findet an einem Sonntag oder an einem Feiertag statt.

Berichterstatter Abg. Dr. Müller-Meinungen (Spt.): Die Verwirklichung der Rechte des deutschen Volkes kann nur durch die Volkvertretung selbst geschaffen werden. Wir lehnen Rechte und Freiheiten ab, die uns die Gnade unserer Feinde verliehen möchte. Wie die Rechte und Freiheiten Wilhelms und Lloyd Georges aussehen, hat das grausam behandelte griechische Volk gesehen. Der Ausschuss hat die Resolution mit fast zweidrittel-Mehrheit angenommen. Der jetzige Zustand ist unhaltbar, und die Reform muß alsbald, d. h. so schnell kommen, daß die nächste Reichstagswahl bereits nach dem veränderten Rechtszustand unter Vermehrung der Mandate stattfinden kann.

Staatssekretär Dr. Helfferich:

Die Verbündeten Regierungen sind bereit, dem Reichstag eine Vorlage zugehen zu lassen, die eine angemessene Vermehrung der Reichstagsmandate für diese Wahlkreise vorsteht. Die Vorlage wird dem Reichstag so rechtzeitig zugehen, daß die nächsten Reichstagswahlen jedenfalls auf Grundlage der beschlossenen Änderung vorgenommen werden können.

Eine solche Änderung liegt in der Richtung des Ausbaues unserer innerpolitischen Verhältnisse, der die Treue und treue Mitarbeit aller Teile des Volkes an Staat und Reich sichern soll, für die das deutsche Volk durch seine unergieblichen Leistungen in diesem Kriege den Boden bereitet hat, und die festerlich angefaßt ist. Sie entspricht dem Geist der Oberhoheit seiner Majestät des Kaisers und Königs und wird in diesem Geiste von den Verbündeten Regierungen im Zusammenarbeiten mit diesem hohen Hause durchgeführt werden. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Gradnauer (Spt.): Hätte man unsere Anträge angenommen, so wäre die Reform annehmbar gewesen. Die volle politische Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechts ist eine Kulturforderung. Das jetzige Wahlrecht ist nicht gleich, weil die Minderheiten mandatiert und die großen Städte vollstimmig entrepräsentiert sind. Das ist ein unerträglicher Zustand. Hier muß endlich Wandel geschaffen werden.

Abg. Kretsch (Spt.): Für eine mäßige Vermehrung der Wahlkreise sind auch wir. Wir wünschen aber nicht, daß ein Uebergewicht der großen Städte über das plattelande Wahlrecht greift. Deshalb lehnen wir auch die Verhältniswahl ab. Das enge persönliche Verhältnis zwischen Wählern und Gewählten würde schwinden. Wir könnten alle ruhig zu Hause bleiben. Die Parteileitung würde die ganze Verteilung allein besorgen. (Beifall rechts.)

Abg. Becker-Krönberg (Spt.): Wir lehnen ebenfalls den sozialdemokratischen Antrag ab, sind aber geneigt, der Resolution des Ausschusses zuzustimmen. Die heutige Wahlkreiseinteilung ist nicht mehr gerecht, deshalb wünschen wir in den übergroßen Wahlkreisen die Einführung der Verhältniswahl.

Abg. Zippel (Rechts): Staatssekretär Helfferich sollte sich auch zu der Verhältniswahl bekennen. Zur Einführung des Frauenwahlrechts ist es heute noch nicht Zeit. Das ganze Reich darf der Propaganda nicht anheimfallen.

Abg. Wöhre (Spt.): Wenn Frauen keine Reformarbeit nicht selber macht, so muß diese für Frauen vom Reichstag gemacht werden. Was die jetzige Reform der Mandate einer größeren sein.

Abg. Meritt (Rechts, Spt.): Dem Ausschussantrag für die Mandatsvermehrung in den Kleinwahlkreisen stimmen wir zu. Wegen die Verhältniswahl haben wir Bedenken. Das persönliche Verhältnis zwischen dem Wähler und seinem Abgeordneten darf nicht gekürzt werden, dem Verfassungsparlamentarium darf nicht vorüber gelassen werden. An dem Reichstagswahlrecht werden wir nicht rütteln lassen. Wir wissen, was wir daran haben.

Abg. Stadthagen (Unabh. Spt.): Die Vorschläge des Ausschusses sind ganz unzureichend. Damit schließt die Aussprache.

In der Abstimmung werden die sozialdemokratischen Anträge abgelehnt und die Anträge des Ausschusses gegen die Stimmen der Konservativen und eines Teils der Deutschen Fraktion angenommen.

Es folgt die Beratung einer Vorlage, durch die die Geltungsdauer des Reichstages wieder um

ein weiteres Jahr verlängert

werden soll.

Abg. Kretsch (Unabh. Spt.): Wir lehnen diesmal die Vorlage ganz ab. Wir verlangen zweijährige Legislaturperioden. Die russische provisorische Regierung hat sich für einen Frieden ohne Annexionen und Kriegsschuldigungen ausgesprochen. Hätte unsere Regierung in die bargebotene Hand eingeschlagen, dann hätten sich auch Frankreich und England dem nicht entziehen können.

Die Vorlage wird in allen drei Lesungen gegen die Stimmen der Unabhängigen Sozialdemokraten angenommen.

Eine zweite Vorlage fordert die gleiche Verlängerung für den elias-Lothringischen Landtag.

Abg. Lebehour (Unabh. Spt.): Wir lehnen auch diese Vorlage ab. (Beifall.)

Abg. Ennelt (Spt.): Einige Wahlkreise sind in die Hände der Franzosen, Rumänen und so gar nicht vorgekommen werden. Auch sind ganze Dörfer geräumt. Die Nichtannahme der Vorlage würde die ganze Verfassung gefährden.

Abg. Lebehour (Unabh. Spt.): Ich bin trotzdem dagegen. (Beifall.)

Abg. Gahse (Spt.): Jeder blamiert sich, so gut er kann. (Zustimmung.)

Es ist eine Interpellation der N. S. eingegangen über die Verhältnisse auf dem Obst- und Gemüsemarkt, betreffend die Kohlenversorgung und die Mietsteigerungen.

Schluss 6 1/2 Uhr.

Nächste Sitzung Montag nachmittag 3 Uhr (Interpellation N. Mündlicher Bericht des Ausschusses über Fragen der äußeren und inneren Politik, Fortsetzung der ersten Beratung der Kreditvorlage).

Gipfel der Verwirrungen.

Man schreibt uns aus Berlin:

Die Verhältnisse auf dem Gebiet der inneren Politik haben sich in den letzten Tagen krisenhaft zuspitzt.

Am Freitag vormittag sollte die Abstimmung über den Antrag Müller-Meinungen für das gleiche Wahlrecht in den Bundesstaaten stattfinden, und keine Annahme schien gefährdet. Einem taktischen Manöver der Konservativen und ihrer stillen Helfer gelang es dennoch, die gegen sie geeignete Front zu erschüttern und in schwere Verwirrung zu bringen. Die Eintracht befand sich, um im militärischen Bilde zu bleiben, bei den Nationalliberalen, in der unmittelbaren Nähe des politischen Hauptquartiers, in dem, gar nicht weit von der Schützlinie, Herr von Bethmann mit seinem Stabe residiert.

Indem die Konservativen einen neuen Antrag einbrachten, gelang es ihnen, eine neue Debatte über den Begriff der vollen Staatsbürgerlichen Gleichberechtigung herbeizuführen.

In dieser Debatte wurden die Nationalliberalen zersplittert, was zu an sich kein Geheimnis ist, daß in ihrer Partei über die Einführung des gleichen Wahlrechts in den Einzelstaaten keineswegs Übereinstimmung herrscht. Herr Schöner gab die Erklärung ab, daß die staatsbürgerliche Gleichberechtigung jedenfalls eine Voraussetzung von Einkommen, Besitz und Erwerbsleistung ausmache, zu einem Beweise für das gleiche Wahlrecht schwanke er jedoch nicht auf. Der andere Redner der Nationalliberalen, Junck, erklärte, er sei persönlich ein Anhänger des gleichen Wahlrechts für Frauen, könnte aber namens der Partei eine Verleumdung des Mannes, der Kinderwahl und der geliebten Wehrpflicht bei der Bemessung des Wahlrechts nicht ablehnen.

Das Schwanken der Nationalliberalen wäre nicht denkbar gewesen ohne eine entsprechend unbestimmte Haltung der Regierung. Ihr Vertreter, der bekannte Herr Lewald, gab die ziemlich nichtssagende Erklärung ab, daß die Demokratie das gleiche Wahlrecht zwar nicht verspreche, es aber auch nicht ausschließe. In der nationalliberalen Partei, wie im Zentrum sind sehr starke Strömungen vorhanden, die die Einführung des gleichen Wahlrechts bei den Landtagswahlen befürworten, und es wäre ihnen eine Delikatesse, die ihnen entgegenstehenden Wehrpflichten zu überwinden, wenn ihnen die Regierung dabei auch nur die geringste Hilfe leisten würde. Die Schwäche der Regierung und ihre Entschlossenheit gibt aber den Zentrumsmagnaten und den Sozialliberalen den Mut, immer noch gegen die freiheitliche Neuordnung zu intrigieren. Die Anhänger des gleichen Wahlrechts im Zentrum und in der nationalliberalen Partei haben es unglücklich schwer, durchzubringen, weil die Regierung sie im Stich läßt.

Die Sozialdemokraten konnten nur so lange die Resolution Müller-Meinungen fassen, als die Erklärung des Artrogger, staatsbürgerliche Gleichberechtigung sei gleichbedeutend mit gleichem Wahlrecht, nicht bestritten war. Nachdem neue Zweifel und Unklarheiten aufgetaucht waren, haben sie sich genötigt, einen Antrag zu dem Antrage einzubringen, der die Einführung des gleichen Wahlrechts in allen Bundesstaaten ausdrücklich ausschließt. Die Konservativen haben sich mit diesem Antrag einverstanden erklärt. Die Abstimmung aber wurde nicht sofort vorgenommen, sondern auf Sonntagabend verlegt. Inzwischen stellte sich heraus, daß wegen der Wichtigkeit der Verhandlungen im Hauptquartier eine Sitzung des Verfassungsausschusses am Sonntagabend kaum stattfinden kann. So hätte die Entscheidung erst am Montag fallen.

Das Zentrum würde den Sozialdemokraten mit der Wahlrecht weiter geben, was das Ergebnis 2 Jahre vorher. Bei den Nationalliberalen und im Zentrum gibt es keine Einigkeit.

Im Zentrum besteht neben dem alten Bundesrat der Prognostikgruppe auch eine parlamentarische Abteilung gegen jede Einschränkung des Reiches in einseitige Angelegenheiten, besonders die Bayern sind in diesem Punkte empfindlich. Bei den Nationalliberalen streift man sich um gleiches oder ähnliches Wahlrecht, und selbst diejenigen, die für das gleiche Wahlrecht im Reich sind, möchten für die besonderen Verhältnisse kleinerer Staaten Maßregeln von Maßnahmen offen halten.

So also das Ergebnis im Zentrum sehr unklar, so kann man doch sagen, daß eine namentliche Abstimmung im Plenum zweifellos eine überwältigende Mehrheit für die Einführung des Reichstagswahlrechts in Aussicht geben würde. Das kann man für gewöhnlich rechnen, auch wenn die Regierung es unterläßt, die Forderung dabei zu übernehmen. Gar kein Zweifel aber kann daran bestehen, daß die Regierung, wenn sie wollte, eine erdrückende Mehrheit für das gleiche Landtagswahlrecht erzielen könnte.

Das politische Ziel der Sozialdemokraten muß es sein, die Materie so rasch wie möglich vor die Vollversammlung des Reichstages zu bringen. Ueber kurz oder lang muß sich ja der Reichstag auf diesem wie auf anderen Gebieten dazu verstehen, die Führung in die Hand zu nehmen, an der es sonst dem Reiche vollständig fehlt.

Die allgemeine politische Aussprache im Hauptauschuß des Reichstages.

Abg. Seibert (Spt.) ging auf die Verhältnisse in Polen ein; dann besprach er eingehend die Ernährungsverhältnisse, wobei er wünschte, daß die Militärverwaltung bei der Ausbildung der jetzt eingezogenen jungen Leute auf die schlechten Ernährungsverhältnisse Rücksicht nehme. Die Anforderungen an die jungen Leute dürften nicht zu hoch geschraubt werden. Bei Festlegung der Höchstpreise für landwirtschaftliche Produkte sei nicht genügend Rücksicht auf die Verteilungsverhältnisse genommen worden. Zu der Lebensmittelausschüttung müßten unbedingt die Großhändler herangezogen werden. Für die Versorgung der Bevölkerung mit Kohle müsse man die jetzige Zeit ausnützen; später würden sich die Transporte sehr schwierig gestalten.

Die wichtigsten Friedensforderungen

Der Alldeutschen würden schweren Schaden verursachen. Daran, den Krieg möglichst bald zu beenden, hätten alle Völker Europas ein großes Interesse. Auch die Regierung müßte

auf die Stimmung der Bevölkerung Rücksicht nehmen

und die Beschränkungen des Belagerungszustandes endlich aufheben, dafür die Arbeiten des Verfassungsausschusses viel mehr fördern, als es bis jetzt geschehen sei. Es habe einen bösen Eindruck gemacht, daß gerade von Regierungsvertretern den Arbeiten des Verfassungsausschusses die größten Schwierigkeiten bereitet worden sind. Die Konservativen hätten Recht, wie ihnen schon Bismarck entgegengehalten habe, wenn es galt, Preußen mit unerträglichen Zuständen zu machen, nicht die Hand am Weire gehalt. Ueber den Widerstand der Konservativen aber werde die Geschichte hinwegschreiten. Das ursprüngliche Wahlrecht müßte auf die eine oder andere Weise geändert werden. In Bezug auf unsere Stellung zu dem Frieden müßten wir unbedingt bei dem Kriegsziele beharren, das am 4. August 1914 vom Reichsanwalt aufgestellt wurde und das wir niemals aufgegeben haben, nämlich einen Frieden, der nur der Verteilung des eigenen Landes, aber nicht der Vergerung anderer Völker diene.

Nach einigen Bemerkungen der Regierungsvorsteher sprach **Abg. Gahse** (Spt.) Er wandte sich gegen die Ausführungen des Staatssekretärs des Innern und des Abg. Dr. Nothke: Die Zustände im Innern seien derartig traurig, daß auf sie die allgeröchelte Rücksicht genommen werden müßte.

Worte, Versprechungen und Verstrickungen genügen in keiner Weise.

Wenn auch die Herren in der Reichsleitung den besten Willen haben, so seien sie doch zu sehr nach gewesen, um das durchzuführen, was das Volk mit Recht verlange. Regierung und Parteien müßten durch Taten zeigen, daß sie mit Erfolg befreit sind, die schmerzlichen Wirkungen zu befeitigen. Redner ging dann auf die Arbeiten des Verfassungsausschusses ein. Auch hier sei so gut wie nichts herangekommen. Die Hoffnungen, die auf so vielen Seiten gesetzt wurden, als werde endlich bei uns in Deutschland mit den nötigen demokratischen Verbesserungen ein Anfang gemacht, sind wieder mal zu schanden geworden. Nichts als ungenügende und dabei noch unvermeidliche Schwere haben bis jetzt stattgefunden. Dies müßte eine große Enttäuschung und Erbitterung in der Bevölkerung hervorrufen. Herr von Bethmann sei unerlässlich, daß die Regierung die von den Sozialdemokraten gewünschte Erklärung abgebe und sich ohne jede Einschränkung in voller Offenheit im Reichstage mit der Forderung der russischen Regierung einverstanden erkläre, also mit einem Frieden ohne Eroberungen und Entschädigungen.

Staatssekretär des Auswärtigen Dr. Zimmermann läßt die Gründe an, weshalb ein derartige Erklärung ungeeignet erweise.

Staatssekretär des Innern Dr. Helfferich betonte, daß die Reichsleitung niemals erlähmt sei in dem Bestreben, die Wünsche so zu mildern, wie es nur irgend gehe. Er sei überzeugt, daß von der großen Volksmehrheit diese Bemühungen anerkannt werden. — Die Fortsetzung dieser Debatte findet nach Schluss der Plenarsitzung statt.

Herr v. Batocki führte aus: Er anerkennt den vollen Ernst, der augenblicklich in Bezug auf die Ernährung geboten sei. Aus der jetzigen Lage ergebe sich eine große Verantwortung für ihn und seine Mitarbeiter. Juni und Juli seien auch im Vorjahre

die schlimmsten Monate

gewesen. Die Jahre in einem Teil von Deutschland habe hinsichtlich der Nahrung und Gemüsernte die Lage verschärfert. Gerade bei diesen schnell herbeizuführenden Waren sei eine gleichmäßige Versorgung der Verbraucher durch behördliche Maßnahmen besonders schwer durchzuführen. Die Gefahr, daß die verringerte Brotmenge nicht durchgehalten werden könne, habe in der Tat zeitweilig bestanden; jetzt aber sei sie befeitigt. Von Anfang oder Mitte August ab werde sogar mehr Mehl gegeben, aber gleichzeitig die Preiszulage ermäßigt werden, um unsere Mietsätze zu erhalten. Bestimmte Voraussetzungen über die neue Ernte seien heute unmöglich. Schwarzschmerz sei heute aber weniger angebracht wie Schinderei. Der Winter sei trotz ansehenderlicher Schwierigkeiten fast rechtlos bestell. Die Ausgaben für Brotgetreide seien in der Mehrzahl der Bezugs gut oder freizigend. Der schlechte Stand auf dem ganz letzten Stand habe in der Umgehung Mehlens keine nicht verhältnismäßig. Der Sommerstand sei fast überall gut. Man kann hoffen, daß die Winterernte, welche die wichtigste Grundlage

Lobentheater.
 Heute 8 Uhr:
Gastspiel
 des Berliner Trianon-Theaters
 „Himmelstürmer“ von Zerk.
 Sonntag:
 Seite Geschichte.

Schauspielhaus
 Operettenbühne, Telefon 2545
 Sonnabend 7 1/2 Uhr.
 am 1. Akt:
 „Der Weltbumstler.“
 Sonntag nachmittags 3 Uhr.
 in der letzten Vorstellung:
 „Die Kaiserin.“
 Sonntag: Sonnabend von 3-6 Uhr
 in der Kasse des Schauspielhauses
 Abends 7 1/2 Uhr.
 „Der Weltbumstler.“
 Sonntag 7 1/2 Uhr.
 in der Kasse des Schauspielhauses
 „Der Pigeonierbaron.“

Liebig Theater
 Täglich 7 1/2 Uhr:
 Das
**Vagabunden-
 mädchen.**
 Musik von Jean Gilbert.
 Gastspiel:
Arnold Rieck
 Fritz Junkermann
 Mia Hellmuth
 Gertrud Dunsodan
 Nini Zampa.

**Viktoria-
 Theater.**
 Morgen Sonntag
2 Vorstellungen
 3 1/2 und 8 Uhr.
 Nachm. kleine Preise.
 In beiden Vorstellungen:
**„Wie einst
 im Mai.“**

Der Fall
 Eine Begebenheit aus dem
 großen Kriege
 erzählt, geschrieben, inszeniert u.
 gespielt von Feldgrauen.
 Keine Zirkusstücke. Keine Pantomime
 Täglich abends 7 1/2 Uhr
 Sonntags 2 Aufführungen!
 Nachmittags 3 1/2 Uhr
 und abends 7 1/2 Uhr.

**Zugunsten
 der Krebsvorsorge!**
Zirkus Busch
 Leipzig. 11. 11.
 Heute im Vorprogramm sind 25
 Zirkusstücke von 11-3 und ab 5 Uhr
 nachmittags und im Verkehrs-
 Paradies zu sehen.

Dominikaner!
 Gesamt-Groß-Dresdner.
**2 Große
 Vorstellungen**
 Anfang 8 1/2 u. 9 Uhr
 der brillanten Leipziger.
 Die große Schilager-Komödie
 Schiller'sche Meisterwerke
 in Berlin über den 2. Weltkrieg.
 1. Akt: „Der goldene Hahn“
 2. Akt: „Die große Komödie“
 3. Akt: „Die große Komödie“
 4. Akt: „Die große Komödie“
 5. Akt: „Die große Komödie“
 6. Akt: „Die große Komödie“
 7. Akt: „Die große Komödie“
 8. Akt: „Die große Komödie“
 9. Akt: „Die große Komödie“
 10. Akt: „Die große Komödie“

Donnerstag, den 12. Juli, vormittags 11 1/2 Uhr
 im Sitzungssaale der Stadtverordneten-Versammlung:
Vortrag
 Frau Elisabeth Boehn-Langarben
 „Über landwirtschaftl. Hausfrauenvereine.“
 Gemeinsame Arbeit von Stadt und Land ist eine
 wichtige Aufgabe der Gegenwart.
 Stadt- und Landfrauen bekundet Euer vater-
 ländisches Interesse durch zahlreiches Erscheinen!
Eintritt frei.
 Nationaler Frauendienst, Naturalien-Kommission.
 Verband
 Schlesischer landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine.

Zeltgarten.
 Morgen Sonntag!
**2 große
 Vorstellungen**
 nachm. 3 1/2, abds. 7 1/2
 Der von Publikum und
 Presse glänzend beurteilte
Juli-Spielplan.
**10
 Spezialitäten.**
 Sensation!
 Flucht aus der Kiste

**Lichtspiel-
 Haus**
 Junkerstraße, Ecke Altbörsenstraße.
 IV. Abenteuer
 d. Weltmeisterdetektiv
 Harry Higgs
**Das Geheimnis des
 Schlosses Clauden**
 Gefährliche Abenteuer
 des großen Detektivs.
5 Akte.

**Für Wohnungs-
 Einrichtungen**
 Teppiche,
 Gardinen,
 Dekorationen,
 Stores, Möbelstoffe,
 Tischdecken,
 Brücken, Läufer,
 Diwanddecken, Felle,
 Portieren,
 Bettvorleger
 u. s. w.
V. Martin
 Schweißditzstraße 1
 Ecke Ring. 0057

Palmengarten
 Profingiert!
**Damen-
 Blasorchester**
„Westfalia“
 Morgen Sonntag!
 Anfang 4 Uhr. 8107

**Der
 kleine Detektiv**
 Dreifaches Abenteuer eines
 Detektivs in der Westentasche.
4 Akte.

**Reise- und
 Feldpost-Kartons!**
Gier-Schachteln
 Nicht in meiner Werkstatt.
 Bruns Allee, Pappschachtelmacher,
 Gröben 6, Eisenbahnstr. 17.

**Grammophon-
 und
 Odeon-Platten**
 sowie
 schellackhaltige Platten
 anderer Fabrikate
 heute zum festgesetzten Höchst-
 preis von 1.75 per Kilo.
Odeon-Musik-Haus
 nur
 Ohlauerstrasse 64.
 Leiter: Felix Kayser.

Umsonst
 in Wiederverkäufer sende über
Postkarten
 Briefmarken, Kartenbriefe meine
 illustrierte Preisliste
 Herrn. Lukowski, Kunststempel
 Breslau 2, Braunerstraße Nr. 4.

Freie Religions-Gemeinde
 5125
Frl. Fanny Kraus
 4 in Alter von 82 Jahren durch Straßen-
 unfall gestorben.
 Vererbung: Sonntag, im 8. Juli,
 10 1/2 Uhr, Friedhof Dampferstraße

Kaiser-Wilhelm-Theater
 Gartenstraße 85
 nahe dem Hauptbahnhof
 Direktor u. berühmter Detektiv
Joe Deobs!
 Die neue Wundertat

Zurückgekehrt
 von Dr. Grünbaum

Größes Detektiv-Drama
 in 8 Akten.
 in der Hauptrolle:
Harry Liedtke
 als
Joe Deobs

**Ich habe nicht mehr Platz
 für meine Bücher**
 Sonntag, 10-11 Uhr.
Alfred Cohn,
 107 Hauptstraße, 811. 100
 Pommerscher 8742.

Der tote Gast
 Phantastisches Lustspiel
 in 4 Akten.
 Der tote Gast: 210
Harman Cornelia

Insertate
 in der Volkswacht
 sind doch besonders wert-
 voll, weil jedes Inserat be-
 stimmte Personen wiederholt
 die vielen interess. Familien,
 deren Namen die Volkswacht
 hat, bei Herrn Druckhaus unter
 allen Umständen in erster
 Linie in Betrachtend. Ver-
 wendet berücksichtigt!

Aus der Tiefe
 Arbeiterbriefe
 von Adeli Levenstein.
 Statt 1.00 Mk. nur 20 Pf.
 Zu beziehen durch:
 Expedition u. Kolporteurs

Der Geist unserer Truppen draußen
 muß auch in der Heimat wach werden.
 der Geist, der ohne Zaudern sein Alles einsetzt fürs Vaterland!
 Darum herans mit unseren Schätzen, die in
 Schuttbläden und Kästen ungenutzt daliegen!
 Unser Goldschmuck d. Vaterlands zur Verfügung gestellt, stampft
 eine neue Wirtschaftsmasse aus der Erde am Stok und Frieden!
 Goldankaufsstelle Breslau. Annahmestunde im Rathaus, Wochentags
 10-12 Uhr. Sonntag-Festtag: von 11-2 Uhr

Grosser Konzerthaus-Saal
 Sonnabend, den 14. Juli 1917, abends 8 Uhr:
Deutschland u. Amerika
 Vortrag des Herrn Professor
Kühnemann
 zu Gunsten des Vaterländischen Franconvereins
 Breslau—Stadt.
 Vorverkauf im Verkehrsbüro Barasch.
 Preise der Plätze: Mk. 2.—, 1.—, 0.50.

Zoologischer Garten. ::
 Morgen Sonntag
 von 4 Uhr ab: **Konzert**
 von Mitgliedern der Stadttheater-Kapelle (Rüster).
 Eintrittspreis 50 Pfg., Militär 25 Pfg.
 Von 7 Uhr ab: Billiger Eintrittspreis 3 Pfg., Militär 20 Pfg.

Konzerthaus Friebeberg
 Morgen **Militär-Konzert** Morgen
 Sonntag Sonntag
 von der Musikabteilung des 1. Ersatz-Battalions Nr. 11.
Nächsten Dienstag: Konzert
 von derselben Kapelle.
 Montag, den **Wohltätigkeits-Konzert**
 9. Juli 1917: von der Regiments-Musik, Inf.-Regt. Nr. 51
 Obermusikmeister R. Sobanski.

Hentschel, Pöpelwitz,
„Deutscher Kaiser“
 Jeden Sonntag: **Großes Konzert.**
 Anfang 4 Uhr.
 Entree frei.

Trauer-Kleider
 Kostüme für Damen Röcke
 Blusen und Mädchen Hüte
M. CENTAWER
 Schmiedebrücke 7-10. 1701

Altonaer Fischhalle
 Breslau 1. Herrenstr. 3-4
 Fernsprecher 7071 am Blücherplatz

Wir empfehlen: 3080

Bestes Delikatess-Feinbrot 50
 vorzüglich im Geschmack . . . 1/4 Pfund

Feinbrot 25
 besonders preiswert . . . 1/4 Pfund

Feinbrot 20
 besonders preiswert . . . 1/4 Pfund

La Mäuschelei 20
 mariniert, gefälscht und in Gelse 1/4 Pfund

**Trauer-
 Garderobe**
 für Damen u. Mädchen
 in großer Auswahl und allen Preislagen
 am Lager. 2749

Heinrichs Confectionshaus
 Ronschstrasse 11-12.
 Lieferant des Konsumvereins „Vorwärts“.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 6. Juli.

Was gibt's in nächster Woche an Lebensmitteln?

Außer den bekannten Brot-, Butter- und Fleischmengen werden abgegeben:

- 1. Hühnerfrüchte auf Kartoffelmarkte 78.
- 2. Brot auf Kartoffelmarkte 80.
- 3. Gersten- oder Hafererzengnisse auf grüne und grüne Zuckermarke 2 46.
- 4. Kaugummi auf Lebensmittelmarkte 48 vom 9. bis 16. Juli 1917.
- 5. Grieß auf Nahrungsmittelmarkte 19.
- 6. Gersten- oder Hafererzengnisse auf Lebensmittelmarkte 62.
- 7. Kartoffelwurzeln auf Lebensmittelmarkte 63.
- 8. Zwieback auf Lebensmittelmarkte 64.

Berglangerdem besondere Bekanntmachung vom 12. bis 17. Juli 1917

Voranzumelden sind bis 11. Juli:

- 1. Nahrungsmittelmarkte 14 für Grieß.
- 2. Lebensmittelmarkte 55 für Hühnerfrüchte.
- 3. Lebensmittelmarkte 56 für Erdbeeren.
- 4. Lebensmittelmarkte 57 für Hafererzengnisse.
- 5. Lebensmittelmarkte 58 für Kaugummi.

Die Mitglieder des Konsum- und Sparvereins „Vorwärts“ werden ersucht, ihre Markenanhänge rechtzeitig in den Lagern des „Vorwärts“ abzugeben, denn er führt ebenfalls die vom Magistrat angekündigten Waren. (Siehe Anzeige.)

Wichtige Geschäftsstellen der Kriegsfürsorge.

- 1. Kriegsdienstprüfung.** Anträge, Veränderungsanzeigen und Ausgabe der Dienstausweise; Schmiebrücke 59b, II. Stock, rechts. Anfragen: Ursulinerstraße 5/6, I. Stock, Zimmer 2.
- 2. Erweiterte Kriegswohlfahrtspflege und Fürsorge für entlassene Soldaten.** Anträge: Ritterplatz 1, Zimmer 22, I. oder in den Personalregistriaturen des Bureau I a. Auskünfte: Schmiebrücke 57, II.
- 3. Reichswohlfahrt.** Anträge und Nachfragen: Schmiebrücke 57, II.
- 4. Kriegsdienstamt.** Geschäftsstelle: (Magistrats-Bureau X) an der Elisabeth-Kirche 3/4, Erdgesch. Zimmer 1b.
- 5. Hypothekeneintragungsdienst.** Geschäftsstelle: (Magistrats-Bureau X) an der Elisabeth-Kirche 3/4, Erdgesch. Zimmer 1c.
- 6. Sonderarbeitslosenfürsorge des Magistrats für das Bekleidungs-gewerbe.** Geschäftsstelle: Schmiebrücke 36, III. Stock, Zimmer 47 a und 49. Sprechstunden: täglich von 8 bis 1 Uhr. Zahlung der Unterfügungen: Jeden Dienstag von 9 bis 11 Uhr Ritterplatz 1, 2. Stb. rechts, Zimmer 2.
- 7. Fürsorgestelle für Kriegserwitwen und -Waisen.** Abteilung: Renten aus dem Militärverhältnis. Geschäftsstelle: Ritterplatz 1, Erdgesch. rechts, Zimmer 7. Sprechstunden: täglich von 8 bis 3 Uhr.
- 8. Fürsorgestelle für Kriegserwitwen und -Waisen.** Abteilung: Renten aus der Sozialversicherung. Geschäftsstelle: Springersstraße 5/9, III. Zimmer 4. Sprechstunden: täglich 8 bis 1 vormittags.
- 9. Fürsorgestelle für Kriegserwitwen und -Waisen.** Abteilung: Fürsorge. Geschäftsstelle: Ritterplatz 1, II. Stock, Zimmer 37. Sprechstunden: werktäglich von 8 bis 12 Uhr und 3 bis 6 Uhr. Aufnahme: Zimmer 33, II, werktäglich von 10 bis 12 Uhr.
- 10. Bekleidungskommission zur Gewährung von Bekleidungsgegenständen, Nahrungsmitteln, Bekleidung.** Anträge: Ritterplatz 1, Zimmer 22, I. Stock. Bureau: ebenda, Zimmer 11, I. Sprechstunden: täglich außer Mittwoch 9-12 Uhr, Mittwoch nachmittags 3 bis 6 Uhr.
- 11. Kommission zur Unterfügung Bedürftiger des Reichslandes.** Geschäftsstelle: Ritterplatz 1, I. Stock, Zimmer 11. Sprechstunden von 9 bis 12 Uhr, Aufnahmen nur Montag, Mittwoch und Freitag von 9 bis 12 Uhr.
- 12. Kommission für Beschäftigungsfürsorge.** (Arbeiter und Arbeiterinnen.) Geschäftsstelle: Schmiebrücke 32, I., rechts. Sprechstunden werktäglich 11 bis 12 Uhr, ebenda.
- 13. Kommission „Schweigende Not“.** Geschäftsstelle: Schweidnitzer Straße 48. (Depeschenamt der „Schl. St.“) Sprechstunden: werktäglich 11 bis 12 Uhr.
- 14. Naturalien-Kommission.** Anträge: Ritterplatz 1, Zimmer 22, I. Stock, für Kaufleute in der Hilfsaktion des Großhandels, Schweidnitzer Straße 38/40.
- 15. Kommission zur Gewährung von Bekleidung.** Geschäftsstelle: Ritterplatz 1, Zimmer 20, I. Stock. Sprechstunden: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag nachmittags von 4 bis 6 Uhr.
- 16. Bekleidungskommission.** Sammelstelle: Rohmarkt 1. Gedruckt: Montag von 4 bis 6 Uhr, Freitag von 9 1/2 bis 11 1/2 Uhr, Mittwoch von 10 bis 12 Uhr.
- 17. Kommission für Einbildung und Handpflege.** Anträge: Basileusgasse 6a/7, (Hauspflegegruppe des Armenpflegerinnen-Vereins), oder Ritterplatz 1, I. Stock, Zimmer 22. Sprechstunden von 8-12 Uhr vormittags und von 4-6 Uhr nachmittags.
- 18. Kommission für Invalidenfürsorge.** Anträge: Ritterplatz 1, Zimmer 34 oder 22, oder bei Frau Bräuer, Wardeinstraße 13.
- 19. Kommission Jugendfürsorge.** Meldungen und Anfragen an Frau Oberlandesgerichts-Präsident Dr. Bierhaus, Czöllens, Hohenzollernstraße 18/19.
- 20. Kommission Arbeitslosenfürsorge.** Geschäftsstelle: Ritterplatz 1, II. Zimmer 60. Anträge ebenda. Sprechstunden von vormittags 9-1 Uhr werktäglich. Zahlung der Unterfügungen jeden Montag von 8-1 Uhr, Ritterplatz 1, 2. Gartenhaus rechts, Zimmer 2.
- 21. Unentgeltliche Beratung für Kriegserwitwen und Kriegserwitwen.** Geschäftsstelle: Ritterplatz 1, II. Zimmer 60. Sprechstunden: Dienstag und Freitag von 5-5 1/2 Uhr.

Verfallene Vollmilch.

Bei der Milchablieferung in der Jahnstraße, wurde am 25. April durch einen Gewerbeschaffmann eine Milchprobe entnommen. Die chemische Untersuchung ergab 30 Prozent Wasserzutat. Das Schmelzgericht wurde bis heute am Freitag in vierzig Mark Geldstrafe.

Das Versammlungsrecht neu geregelt!

Gewerkschafts-Versammlungen wieder genehmigungspflichtig.

Der Reichsausschuss für den Reichsbereich hat die Bestimmungen der Festsetzungen Breslau und Glog haben das Versammlungsrecht für den Reichsbereich neu geregelt.

Der Reichsausschuss hat die Bestimmungen der Festsetzungen Breslau und Glog haben das Versammlungsrecht für den Reichsbereich neu geregelt. Der Reichsausschuss hat die Bestimmungen der Festsetzungen Breslau und Glog haben das Versammlungsrecht für den Reichsbereich neu geregelt.

Der Reichsausschuss hat die Bestimmungen der Festsetzungen Breslau und Glog haben das Versammlungsrecht für den Reichsbereich neu geregelt. Der Reichsausschuss hat die Bestimmungen der Festsetzungen Breslau und Glog haben das Versammlungsrecht für den Reichsbereich neu geregelt.

Der Reichsausschuss hat die Bestimmungen der Festsetzungen Breslau und Glog haben das Versammlungsrecht für den Reichsbereich neu geregelt.

Zufuhrrente für Kriegsverletzte.

Die Renten für Kriegsverletzte sind im allgemeinen viel zu niedrig, und auch nicht selten ein Ertrag des Schwereits, den die Bundesstaaten den Renten erhalten. Es wird deshalb mit Recht verlangt, schon jetzt Maßnahmen zu bewilligen. Man schreibt darüber aus Berlin:

Der Reichsausschuss der Kriegsbeschädigten-Fürsorge hat nach eingehenden Beratungen mit den Vertretern der verschiedenen Berufsstände und Reichstagsparteien Vorschläge über die Gewährung einer Zusatzrente ausgearbeitet und in den letzten Tagen dem Reichsausschuss vorgelegt.

Der Reichsausschuss hat nach eingehenden Beratungen mit den Vertretern der verschiedenen Berufsstände und Reichstagsparteien Vorschläge über die Gewährung einer Zusatzrente ausgearbeitet und in den letzten Tagen dem Reichsausschuss vorgelegt.

Der Reichsausschuss hat nach eingehenden Beratungen mit den Vertretern der verschiedenen Berufsstände und Reichstagsparteien Vorschläge über die Gewährung einer Zusatzrente ausgearbeitet und in den letzten Tagen dem Reichsausschuss vorgelegt.

Der Reichsausschuss hat nach eingehenden Beratungen mit den Vertretern der verschiedenen Berufsstände und Reichstagsparteien Vorschläge über die Gewährung einer Zusatzrente ausgearbeitet und in den letzten Tagen dem Reichsausschuss vorgelegt.

Der Reichsausschuss hat nach eingehenden Beratungen mit den Vertretern der verschiedenen Berufsstände und Reichstagsparteien Vorschläge über die Gewährung einer Zusatzrente ausgearbeitet und in den letzten Tagen dem Reichsausschuss vorgelegt.

Der Reichsausschuss hat nach eingehenden Beratungen mit den Vertretern der verschiedenen Berufsstände und Reichstagsparteien Vorschläge über die Gewährung einer Zusatzrente ausgearbeitet und in den letzten Tagen dem Reichsausschuss vorgelegt.

Der Reichsausschuss hat nach eingehenden Beratungen mit den Vertretern der verschiedenen Berufsstände und Reichstagsparteien Vorschläge über die Gewährung einer Zusatzrente ausgearbeitet und in den letzten Tagen dem Reichsausschuss vorgelegt.

Der Reichsausschuss hat nach eingehenden Beratungen mit den Vertretern der verschiedenen Berufsstände und Reichstagsparteien Vorschläge über die Gewährung einer Zusatzrente ausgearbeitet und in den letzten Tagen dem Reichsausschuss vorgelegt.

Der Reichsausschuss hat nach eingehenden Beratungen mit den Vertretern der verschiedenen Berufsstände und Reichstagsparteien Vorschläge über die Gewährung einer Zusatzrente ausgearbeitet und in den letzten Tagen dem Reichsausschuss vorgelegt.

Der Reichsausschuss hat nach eingehenden Beratungen mit den Vertretern der verschiedenen Berufsstände und Reichstagsparteien Vorschläge über die Gewährung einer Zusatzrente ausgearbeitet und in den letzten Tagen dem Reichsausschuss vorgelegt.

Der Reichsausschuss hat nach eingehenden Beratungen mit den Vertretern der verschiedenen Berufsstände und Reichstagsparteien Vorschläge über die Gewährung einer Zusatzrente ausgearbeitet und in den letzten Tagen dem Reichsausschuss vorgelegt.

Der Reichsausschuss hat nach eingehenden Beratungen mit den Vertretern der verschiedenen Berufsstände und Reichstagsparteien Vorschläge über die Gewährung einer Zusatzrente ausgearbeitet und in den letzten Tagen dem Reichsausschuss vorgelegt.

Der Reichsausschuss hat nach eingehenden Beratungen mit den Vertretern der verschiedenen Berufsstände und Reichstagsparteien Vorschläge über die Gewährung einer Zusatzrente ausgearbeitet und in den letzten Tagen dem Reichsausschuss vorgelegt.

Der Reichsausschuss hat nach eingehenden Beratungen mit den Vertretern der verschiedenen Berufsstände und Reichstagsparteien Vorschläge über die Gewährung einer Zusatzrente ausgearbeitet und in den letzten Tagen dem Reichsausschuss vorgelegt.

Erbsen-Konerven und Fett-Konerven verboten.

Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat durch Bekanntmachung vom 28. Juni 1917 die gewerbsmäßige Verarbeitung reifer Erbsen zu Konerven sowie die gewerbsmäßige Herstellung von Gemüsekonzerven mit Fettzutat (sogenannter Speisefertige Konerven) verboten. Die Konservierung ist überflüssig, da reife Erbsen auch ohne Konservierung haltbar sind. Fettkonzerven haben sich als zu wenig haltbar und auch sonst als unwirtschaftlich erwiesen.

Kupfer und Platin von Bleichanlagen und Bedachungen abliefern.

Der heutige Angeigeil enthält eine Bekanntmachung des Magistrats über Melbung, Enteignung und Ablieferung des bei öffentlichen und privaten Bauten zu Bleichanlagen und zur Bedachung verwendeten Kupfers und Platins.

Die Begründerin der landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine, Frau Elisabeth Boehm-Pangorben, wird am Donnerstag, den 12. Juli, auf Einladung der Nationalen Kommission des Nationalen Frauenbundes und des Verbandes Schlesischer Landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine im hiesigen Stadtverordneten-Sitzungssaal einen Vortrag halten über das zeitgemäße Thema: „Heber landwirtschaftliche Hausfrauenvereine“. (Näheres im Angeigeil.)

Von den Angehörigen der Post- und Telegraphenverwaltung im Bezirk Breslau sind vom September 1914 bis Juni 1917 für den Nationalen Frauendienst 20080 Mark gespendet worden.

Der Vaterländische Frauenverein fordert im heutigen Inserat und an den Aufschlagtafeln dringend dazu auf, Heftiger zu sammeln, zu waschen und zu trocknen. Ablieferungsorten befinden sich im August-Postamt, Blücherstraße 2/4, bei Frau Rittmeister Red. Vindenes 22; Frau Scheinrat vom Eichborn, Gartenstraße 78/79; Frau Landrat von Rilling, Kaiser-Wilhelmstraße 115; Frau Stadtrat Ward, Tautenstraße 7; Frau Landrat von Peterhoff, Gartenstr. 78/79, und in den Vorratskellern, Obstbän und Speisekellern des Nationalen Frauenbundes. Es wird eine Vergütung von 10 Pfg. für das Kilo gewährt.

Die Einreichung in die hiesige Produktionsbank gestiftet. In der Nacht zum 1. Juli ist, wie bereits gemeldet, in die Breslauer Produktionsbank eingebrochen worden, wobei sich die Diebe ausgelassenen Hindertal im Werte von über 1000 Mark aneigneten. Die Polizei vermochte einen Nichttreiber und einen Konkurs als die Diebe zu ermitteln und festzunehmen. Zugleich wurde ein Fiskus festgenommen, der die gestohlene Ware als Fehler erwarb und weitervertrieb. Bei ihm wurden, sobald in der Wohnung noch zwanzig Mark Silber im Werte von über 1000 Mark vorgefunden und beschlagnahmt.

Wahnschuldverbrechen. Am 5. Juli, abends in der zehnten Stunde, wurde im Wartesaal zweiter Klasse des hiesigen Hauptbahnhofes einer Aktivist eine schwarze Lederkoffer, in der sich 157 Mark Geld, mehrere Schlüssel, vier Silber-, mehrere Taschentücher und ein Taschentuch befanden, entwendet.

Abhanden gekommen ist am 2. Juli auf dem Weg vom Hauptbahnhof nach der Fürststraße eine Brieftasche mit 260 Mark; am 5. Juli auf dem Hauptbahnhof eine kleine Zigarettenschachtel mit 200 Mark.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 5. Juli ist in eine Wohnung Sothenzollernstraße 72 eingebrochen worden, wobei den Dieben verschiedene Wertgegenstände (Gold, Silber, Schmuckstücke, Geräte usw.) in die Hände gefallen sind, deren Wert nicht geschätzt werden kann, da die Inhaber zurzeit abwesend sind. — In der Zeit vom 24. bis zum 28. Juni ist aus einer Werkstatt Schiefererstraße 59 ein blaues Cheviotkamm mit totem Futter und Seidenfäpperei im Werte von 260 Mark gestohlen worden. — Von einem verlassenen Wägeboden Berliner Straße 65 ist in der Zeit vom 23. bis zum 25. Juni eine 40 Meter lange Wäscheleine entwendet worden. — Am 4. Juli, nachmittags in der Zeit von 3 1/2 bis 5 Uhr, ist Sothenzollernstraße in eine Wohnung eingebrochen worden, und es sind dem Diebe Konsum- und Lebensmittelmarken, etwa 30 Mark Geld und so dann ein Schmuckstück in die Hände gefallen, in dem sich ein goldenes Anhängsel, ein goldener zerbrochener Ring, ein goldene Eierschale zu einer Brosche, ein goldenes ovales Medaillon und ein goldenes Angenglas befanden.

Taschendiebstahl. Als am 4. Juli nachmittags eine Frau auf dem hiesigen Hauptbahnhof von auswärts eintraf und mehrere Pakete zu tragen hatte, bot sich ihr am Bahnsteigausgang eine unbekannte Frau als Gepäckträgerin an, der sie auch ihr Gepäck übergab. Für kurze Zeit übergab sie ihr auch ihre Handtasche. Als sie dann am Ziel angelangt waren und die Gepäckträgerin sich entfernt hatte, bemerkte die Frau, daß aus ihrem Handtäschchen ein braunes Ledergeleddäcken mit 90 Mark gestohlen war. — An demselben Tage wurde einer Frau, die an einer Kirchenbude am Ring Einkauf machte, ihr schwarzer Geldbeutel mit 46 Mk. aus der Tasche entwendet.

Zusammenstoß. Auf der Kreuzung der Neuen Schweidnitzer- und Springersstraße stießen am 4. Juli vormittags eine Lastfuhrer und ein Straßenbahnzug zusammen, wobei an dem Straßenwagen der Führerstand beschädigt wurde.

Theater, Konzerte und Vergnügungen.

(Mittellungen aus den Direktionsbüros.)
Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute Sonnabend findet die erste Aufführung der neuen Operette „Der Westbummel“ von Richard Fall statt. Sonntag nachmittags für die Kriegsbekämpften Arbeiter „Die Kaiserin“. (Anfang 3 Uhr.)
Kassenansage heute Sonnabend nachmittags von 3 bis 6 Uhr an der Kasse des Schauspielhauses. Sonntag abend zum zweiten Male „Der Westbummel“. Montag „Der Zigeunerbaron“. Dienstag „Der Westbummel“.
Lied-Theater. Heute Sonntag und folgende Tage abends pünktlich 7 1/2 Uhr „Das Bagabundenmädchen“ mit Arnold Kied in der Hauptrolle. Um langes Warten an der Abendkasse zu vermeiden, wolle man die Eintrittskarten bereits im Vorverkauf an der Theaterkasse von 11 bis 2 Uhr oder ab 6 Uhr lösen.
Victoria-Theater. Heute Sonnabend, morgen Sonntag nachmittags 3 1/2 und abends 8 Uhr „Wie einst im Mai“.
Konzerte. Sonntag 2 große Vorstellungen, nachmittags 3 1/2 und abends 7 1/2 Uhr. In beiden der glänzende beurrte Juli-Spielplan. 10 Spezialitäten u. a. die Spezialität „Nacht aus der Kiste“.
Palmengarten. Sonntag großes Konzert vom Damen-Blasorchester „Bellina“. Anfang 4 Uhr.
Kaiser-Wilhelm-Theater, Gartenstraße 85. Der hervorragende Detektivschlager „Die leere Wasserflasche“ und das phantastische Lustspiel „Der tote Gast“ gelangen zurzeit zur Aufführung.
Königlicher Garten. Sonntag von 4 Uhr nachmittags ab Konzert von Mitgliedern der Stadttheaterkapelle (Männer) von 7 Uhr ab Musik-Entertainment.

Gestohlene Hausratswaren.

Der 18-jährige Schneiderlehrling U. und der 19-jährige Schneider E. waren bis zum Oktober vorigen Jahres ordentliche Menschen. Doch dann gingen beide des Nachts auf Diebstahlsfahrten aus. Von der richtigen Erziehung ausgehend, daß die besseren Leute wohl tüchtig gehampft haben, suchten sie sich die Schwachbäcker aus, wo sie die Vordenkammern und Manierdenkuchen mit Dittichen öffneten. Sie hatten sich auch in ihrer Vermutung, daß hier noch was zu holen sei, nicht getäuscht. So fielen ihnen unter anderem ganze Schinken, Gervelatwürste, 40 Käse, Delfarbinen, große Mengen Butter, mehrere Stücken Speck, ein Restner Seltze usw. in die Hände. Die Waren haben sie dann verkauft und das Geld verjubelt. Am Freitag fanden beide vor der Strafkammer und mit ihnen die Mutter des U., da sie von ihrem Sohne Waren gekauft hatte. U. wurde wegen fortgesetzten schweren Diebstahls zu drei Jahren Gefängnis, E. wegen des gleichen Vergehens, jedoch nur in vier Fällen, zu einem Jahre sechs Monaten und Frau U. wegen Hehlerei zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegendiebstahl. Am 2. Juli, vormittags, wurde aus dem Kinderhospital auf der Lehmgärtenstraße ein brauner Kinderwagen mit Gummirädern entwendet, am 3. Juli auf dem Hauptbahnhof des Hauses im Rathaus 20/21 ein kleiner angelegener Reiterwagen.

Wasch-Kleider

aus soliden, weißen und mittelfarbigen Stoffen

unübertroffen

an Auswahl, Geschmack u. Preiswürdigkeit

Kaufhaus M. Schneider

Breslau, Neue Schweltnitzerstr. 1, Ecke Stadtgraben.

Wie eine Mauer von Erz stehen unsere Truppen in Ost und West und schützen unser geliebtes Vaterland vor dem Einbruch der feindlichen Horden. Stehen wir in der Heimat mit gleicher Einmütigkeit hinter ihnen zusammen! Eine dringende Pflicht ist die Stärkung des Reichsgoldschatzes. Wenn jeder Deutsche dem Reiche auch nur 5 Gramm Gold zuführt, steht eine neue Milliarde Mark in Gold im Wirtschaftskampf bereit.

Goldbanknote Breslau.

Annahmestellen im Reichsamt
Wochentags 10-12 Uhr, Sonn- und Feiertags von 11-12 Uhr.

Preussisch-Süddeutsche Klassen-Lotterie

Zu der am 10. Juli beginnenden Ziehung 1. Klasse sind verfügbar:

- 1/8 Lose zu 5 Mk.
- 1/4 Lose zu 10 Mk.
- 1/2 Lose zu 20 Mk.
- 1/1 Lose zu 40 Mk.

Die Reg. Lotterie-Einnehmer in Breslau.



Für **Erinnerungsbilder**

aus **grosser Zeit**

ist eine **Kleine Waffenrock-Camera** sehr begehrt.

Zur Aufbewahrung von Kriegs-Erinnerungen **Albums für Bilder u. Postkarten** in zeitgemäßen Mustern.

Auf Wunsch reichhaltige Preislisten. 3087
Fischer & Comp.,
BRESLAU I, Taschenstraße 25.
Photo-Artikel größtes Lager am Platze.

Fillialen:
Niederkornstr. 24
Karlshof-Str. 159
Gräbsch. Str. 131

Georg Felix

Fillialen:
Lortzstraße 49
Rohrerstr. 87
Kreuzstraße 28

Färberei und chem. Wäscherei

Fernruf 5639 **Breslau 24** Fernruf 5639

Gräbschenerstraße 249/51

Lieferzeit für Reinigung **8 Tage**

Lieferzeit für Färbung **10-14 Tage**

Trauersachen innerhalb **48 Stunden**

Imprägnation erfolgt sachgemäß

Tadellose Ausführung! **Solide Preise!**

Sammelt, wascht, trocknet Obstkerne!

Ablieferungstellen sind auf den Plakaten an den Anschlagsäulen bekannt gegeben. Vergütung von 10 Pf. für das Kilo.
Vaterländischer Frauenverein Breslau-Stadt.

Konsum- und Sparverein „Vorwärts“

für Breslau und Umgegend, e. G. m. b. H.
Kontor u. Zentrallager: Zanenplatz 127-133

Der Magistrat zeigt an, daß demnachst voranzichtlich folgende Waren ausgegeben werden sollen, und zwar:

- a) auf Nährmittelmarke 14 **Griech**
- b) auf Lebensmittelmarke 5 **Hülsenfruchtmehl**
- c) auf Lebensmittelmarke 56 **Dörrgemüse**
- d) auf Lebensmittelmarke 57 **Hafererzeugnisse**
- e) auf Lebensmittelmarke 58 **Marmelade**

Wir bitten unsere Mitglieder, die Anhänge rechtzeitig, und zwar in der Zeit **von Sonnabend, den 7. bis Mittwoch, den 11. Juli 1917** in unseren Bägern zur Abtrennung des Anhangs und Abkempfung vorzulegen. 3126

Von der Mückenplage befreit

nur Mosol-Mückenstüb. Erfolg garantiert. Tausendfach bewährt, macht keine Flecke. In Flaschen à 75 Pfg., 1.00 u. 3.— Mk. Für Behörden, Anstalten, Hotels bgl. auch in größeren Stücken.
Bestand unter Nachnahme nur durch **3096**
Drogerie Gustav Hoche, Breslau 6, Rosenstr. 18. Tel. 6194.

Samson Und CO

Atelier für fotografische Aufnahmen und Vergrößerungen bekannt gute Ausführung, prompte Bedienung, a. billige Preise
Lieferung von Bildern zu Paarreihen in 2-3 Stunden.
12 Vork. von 1.00 an, 12 Postkarten von 2.50 an.
Vergrößerungen nach jedem Bilde von Mk. 3.— an.

Samson & Co., Mühlentorplatz 20.
Telefon 4200.

Verjüngung der Augenlider, ihre Gesunden und ihrer Umgebungen. Preis 40 Pfennige
zu beziehen durch unsere Expedition und die Fernschreiber.

Veranstaltungen u. Vereine

Bund für Frauendienstpflicht. Jahresversammlung

Sonntag, den 8. Juli, vormittags 11 Uhr, im Stadterordnetenversammlungssaal.

Redner: Herr Doktor Alfred Mann, Frau Rittergutsbesitzer **Teichmann-Prodelwitz**, Frau Geheimrat **Paasche-Gut** Welfrieden in der Neumark.
Gäste sehr willkommen.

Der Vorstand.

Zwei Städte (Paris und London) Roman von **Charles Dickens**

Zwei Bände von je 102 Seiten in einem Bande gebunden 1 Mk. Bei Postverland 20 Bq. Porto.

Zu beziehen durch die Expedition und die Fernschreiber.

Arbeitsmarkt.

Arbeitsmarkt-Insertate

in der Volkswacht kosten die kleine Zeile

nur **20 Pfennige**

Tüchtige Schlosser und Dreher

für Präzisionsarbeit sofort gesucht

Karl Joscht, Hagenstraße 9.

Tüchtiger, zuverlässiger

Packer

bei hohem Lohn zum sofortigen Antritt gesucht.

Gatter & Zemma
Friedrich-Karlstraße 13.

Gesucht für bald oder 1. Oktober in Dauerstellung ein tüchtiger, fleißiger

Dominienschmied,

militärfrei, der mit Maschinenreparatur und Führung der Drehmaschine vollkommen vertraut ist. Meldungen mit Gehaltsansprüchen an **Dominiun Blotnik OS.**

Schlosser

für leichte Konstruktionen stellt sofort ein

Th. Faulhaber,
Ostendstraße 91.

Fräulein v. gut. Fig. zur Ausbildung als **Filmdarstellerin**
verl. Alwin Herz, [2899]
Moritzstraße 52, 11-1 Uhr.

Bedienung von 9-1 Uhr
bei Damerow. Meldungen von 3-4

Arbeiterinnen u. Lampen-
sortiererinnen
sofort gesucht [3121]
BRUNNEN, Neugasse 30.

Maurer
und Arbeiter
sofort gesucht.
Häslar, Oststraße 84.

Verkauf

Verkaufe

Schürzenäherin
schneid.
Albert Schäfer,
Ring 23, 3117

Kauf

Grammophon
Blatt, a. Druck
St. Liedschke,
Erdgasse 3, 3007

Verkauf

Verkaufe

gebrauchte Möbel, Kommoden, Schränke, Decken, Sofas, Stühle, Gläser und vieles andere billig [3105]
Friedrichstr. 17, part.

Das Geheimnis

des Erfolges ergeben folgende Zahlen

1-10, 12, 15, 18, 20, 25, **28**

Zähne und Wurzeln sind in einer Sitzung schmerzlos gezogen worden, das beweisen die vielen Dankschreiben über das in den meisten Fällen erfolgte **schmerzlose Zahnziehen für 1 Mk.**

Plomb. v. 2 Mk. an. Zähne z. mässigen Preisen.

Rich. Barthel,
Zahn-Artist,
Poststr. 1

Abtelege Anfortr. d. Patent-
Geform-
Gebisses für Breslau und Umgegend.

Ecke der Ostendstr.

Parteigenossen!

Auf Grund des Organisationsstatuts beruft der Parteivorstand den nächsten Parteitag auf

Sonntag, den 19. August d. J., abends 7 Uhr,

nach dem huttischen Garten in Würzburg, Kirchhofstraße 2, ein

Als vorläufige Tagesordnung ist festgesetzt:

1. Bericht des Parteivorstandes:
 - a) allgemeines. Berichtsführer: Fr. Ebert.
 - b) Kasse. Berichtsführer: O. Braun.
2. Bericht der Kontrollkommission. Berichtsführer: Fr. Brähne.
3. Bericht der Reichstagsfraktion. Berichtsführer: Dr. David.
4. Die nächsten Aufgaben der Partei. Berichtsführer: H. Scheidemann.
5. Anträge.
6. Wahl des Parteivorstandes, der Kontrollkommission und des Ortes, an dem der nächste Parteitag stattfinden soll.

Parteigenossen! Wir fordern Euch auf, die Vorarbeiten für den Parteitag besonders die Wahl der Delegierten und die Stellung von Anträgen rechtzeitig zu bewirken. Die Anträge der Parteioorganisationen müssen spätestens am 25. Juli im Besitze des Parteivorstandes sein, wenn sie nach den Bestimmungen des Organisationsstatuts veröffentlicht und in der gedruckten Vorlage für den Parteitag Aufnahme finden sollen. Den Anträgen etwa beigegebene Beglaubigungen können nicht veröffentlicht werden.

Die Vorkände der Wahlkreisorganisationen werden dringend ersucht, dem Parteivorstand die Namen der gewählten Delegierten unter genauer Adresse mitzugeben als bald mitzutheilen, damit ihnen die Vorlagen und sonstigen Mitteilungen zugehen können.

Wegen Wohnungsbeschaffung müssen sich die Delegierten außerdem beim Lokalkomitee melden. Adresse:

Freig. Endres, Arbeitersekretär, Würzburg, Semmelstraße 46.

Die Planungs-Formulare werden rechtzeitig durch uns verschickt.

Berlin, den 6. Juli 1917.

Der Parteivorstand.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 7. Juli.

Die Schiefwerder-Versammlung.

Die ungetrüblich stille und einträchtige Grundstimmung für den Vorkriegs-Frieden am Donnerstag abend wurde noch gestern kräftig in der Stadt nach und die Straßenanfülle der „Volkswacht“ erreichte eine ihrer höchsten Stufen.

Auch die bürgerliche Presse nimmt von der Veranstaltung in Mergersdorf oder längeren Berichten Notiz, wobei überall der tiefste Ausdruck geschilbert wird. Einmal geschäftig gehandelt sich dabei das höchste Blatt der Großstadt, die „Schlesische Zeitung“, die sonst während des Krieges eine vornehmere Haltung im Streit der Parteien eingenommen hatte. Diesmal hatte sie wohl einen unangeordneten Schreiber entsandt, der die Sozialdemokratie nach vorläufigen Mitteilungen über und von den für das Land gesonnenen Sozialdemokraten noch nichts weiß. Er beginnt seinen Bericht wie folgt:

„Eine wahre Völkerverwandlung ergab sich am Donnerstag abend in den Schiefwerder, Männer und Frauen aller Stände und Gattungen, die sich in der Gegend versammelten, die meisten in herzlich gehobener Stimmung, als ob sie von der Erörterung der Friedensziele in öffentlicher Versammlung eine Art Volksbelustigung erwarteten. Viele Hunderte erlebten gleich von Anfang an eine Enttäuschung. Nachdem sie am Garküchengang ihren Großen für die sozialdemokratische Parteiführung einsehlich hatten, fanden sie den Saal verschlossen — er war schon lange vor acht Uhr überfüllt. Sie hatten jedoch aus und heilen schließlich wenigstens den Erfolg, daß auch ihnen „Genossin“ Böbe sein Recht über den Verständigungs-

frieden las, nachdem er im Saale gesprochen hatte; auf die Diskussion mußten sie aber verzichten.“

Nach wie haben eine Anzahl junger Leute bemerkt, übrigens meist „altheimische“, aber jeder Teilnehmer weiß, daß sie keinen nennenswerten Prozentsatz ausmachten, sondern verschwindend gering an Zahl waren. Und jeder Teilnehmer kennt auch die ernste Stimmung der Leute, die den Reden unserer Genossen zuhörten, jedoch der Ausdruck von der „Volkswacht“ nur den Schreiber der „Schlesischen Zeitung“ kennzeichnet. Der Bericht dann noch wahrheitswidriger Weise, Genossin Böbe habe „das arme England“ bewundert und saugt sich folgende Behauptung aus den Fingern: Der Redner behauptete England förmlich, daß es jetzt auch noch durch den U-Boot-Krieg solchen schweren Schäden erleidet — eine glatte Fellenhinder-Erfindung. Mit viel Liebe wird die Rede des Altheimischen vorgelesen — Großstadter und Altheimische finden sich auch hier ankommen, während die Rede Tarfs dem Blatte viel weniger gefällt. Das mag wohl sein, weil er die früheren Schäden unserer Regierungskunst insofern für den Krieg mit verantwortlich machte, als sie dazu beitrugen, uns den Haß des Auslandes zuzuziehen. Hatte er doch die Auffassung vertreten, daß unsere Sozialpolitik mit dem Grundgedanke: Leben und Leben lassen, der auch zwischen den Völkern gelten müsse, nicht übereinstimme. Daß in England deutsche Juden billiger zu haben war als in Deutschland selbst, und daß dank der Einfuhr von Weizen in Rußland deutsche Roggen an Preise verfallener wurde, während wir das tauerste Brot der Welt essen mußten, das hat den Berichtsführer der „Schlesischen Zeitung“ gar nicht gefallen. Und ebenso wenig gefiel es ihm, daß Genossin Dars der Ansicht des Herrn Müller, man brauche doch die zu anerkennenden Völker nicht mit Gewalt regieren, damit widerlegte, daß diese Völker gar nicht zu uns wollen, und gar nicht anders als mit Gewalt zu regieren sein würden, wie wir ja auch an den früheren Regierungen gegenüber Polen, Dänen und Estländern keine Freunde gehabt haben. Erfahrungen und Tatsachen sind eben Dinge, die für unsere Annerkennung schwer zu verbauen sind, weshalb man das Vorbringen solcher Tatsachen eben als „Behauptung“ und „Entgeltungen“ abtun möchte.

Wir können der „Schlesischen Zeitung“ heute den objektiven Bericht des anderen konservativen Blattes, der „Schlesischen Morgenzeitung“, entgegenhalten, die schreibt:

„Die von sozialdemokratischer Seite für Donnerstag einberufene Volksversammlung hatte infolge der besonderen Verhältnisse einen beschränkten Verlauf, daß der Saal schon vor der angelegten Zeit vollständig gesperrt wurde, während einige tausend Menschen beiderlei Geschlechts nach den Varien befehlten. Die allgemeine Spannung, mit der dieser Versammlung entgegengegangen wurde, hatte ihren Grund in der Einladung von Rednern, die dem sozialdemokratischen Redner, Stadt. Redaktor Böbe, der für einen Scheidemannschen Verständigungsfrieden sprechen wollte, in je einseitiger Redezeit erwidern konnten. Dank der energischen und geschickten Leitung der Versammlung, wie der Sachlichkeit und Mäßigung aller Redner waren die Versammlung einen ruhigen Verlauf, so wie man ihn in Volksversammlungen leider nicht immer erleben kann.“

Der Bericht selbst, der sich ebenfalls um große Sachlichkeit bemüht, tadelt, daß Böbe in zu einseitiger Weise die Opfer der Arbeiterschaft hervorzuheben habe. Das ist wohl ein Irrtum, denn der Redner sprach an den entscheidenden Stellen vom Volk.

Die „Breslauer Morgenzeitung“, das ehemals vollstimmte Blatt, widmet der großen Friedenskundgebung — 16 Seiten ihres kostbaren Raumes und stellt dabei fest: Die Versammlung verlief in der üblichen Unruhe, die denartigen Veranstaltungen nun einmal anhaftet — eine Feststellung, die alle Teilnehmer überausen wird.

Einen kurzen, aber unparteiischen Bericht bringt der „Breslauer Generalanzeiger“, der sich schlecht geachtet hat dagegen die „Schlesische Volkszeitung“, die von Böbes Rede u. a. behauptet, von der öffentlich behandelten Friedensgenossenschaft unserer Regierung und ihrer Abweisung durch die Feinde, sagte er kein Wort. In Wahrheit hatte der Redner schon in seinem fünften Satz das Friedensangebot der deutschen Regierung erwähnt. Der Bericht dieser Zeitung schließt mit den Worten: „Zum Schluß wurde die Versammlung vom Vorstehenden, Stadtverordneten Zimmer, mit einer Abstimmung überrascht. Da die Sozialdemokraten bis zum Schluß im Saale ausgeharrt hatten, so ergab sich eine Mehrheit für den „Scheidemann-Frieden“.“

reichen Löwe, Tiger, Biber, Zebra, Hind; auf 30 Jahre bringen es Steinbock, Eberfisch, Wildschwein, und noch älter werden Pferd, Esel, Dromedar, Gluckpferd, Hahn, Hase, deren Leben ein helbes Jahrhundert währen kann. Uralt wird der Elefant; mit 200 Jahren erreicht er unter den Säugtieren das höchste Alter, aber keineswegs damit das Höchstalter aller Tiere.

Die nächste Gruppe der Wirbeltiere, die der Vögel, enthält viele sehr langlebige Arten: Geier, Adler, Falken, Papageien, Eulen, Raben, Schwäne, Saatgänse, Eiderenten werden über 100 Jahre, zum Teil vielleicht weit über 100 Jahre alt, und viele andere sind auch verhältnismäßig sehr langlebige: Gansgänse erreichen 80 Jahre, Störche 70, Tauben und Kraniche 50; selbst kleine Vögel wie Kanarienvogel und Grassmücke können 24 Jahre alt werden.

Das höchste Alter überhaupt erreichen einige der Amphibien der nächsten Unterabteilung der Wirbeltiere, der Reptilien. Unter den Riesenschilbkröten gibt es Tiere, die mehrere Jahrhunderte überdauern; eine der Riesenschilbkröten des Londoner Zoologischen Gartens wurde beispielsweise auf 300 Jahre geschätzt. Das unter den Fischen bemerkt Semester, namentlich unter Hechten, Karpfen und Welsen, vorzuziehen, ist schon bekannt. Dagegen lebt das Höchstalter der Flussperlmuschel von 100 Jahren sehr in Eselmann. Auch unter den ganzen kurzlebigen Insekten gibt es hochbetagte Vertreter, wie 15jährige Ameisen; 10-jährige Raupfalter, 5-jährige Goldbläuer, und wenn man den lange dauernden Larvenzustand, wie er bei den Käfern vorkommt, mitrechnet, werden diese Insekten wohl noch älter werden, denn beispielsweise dauert die Larvenzeit bei Heuschrecken 9 bis 10 Jahre. Aufsteigend alt werden schließlich Fliegen — 28 Jahre — Regenwürmer — 10 Jahre — und Seescheiden, die 67 Jahre erreichen können.

300 000 Mark gestohlen. In Warschau wurden zwei schwere Einbrüche verübt. In der Wohnung eines reichen Hausbesizers brachen Diebe den eisernen Kassenkasten auf und nahen Gold, Wertpapiere und Schmuckstücke im Werte von 300 000 Mark. Die Einbrecher e Namen. — Der zweite Einbruch wurde bei dem Bezirksgericht in der Wladimirstraße verübt. Dort wollten Einbrecher den Kassenkasten, in dem sich 200 000 Mark befanden, aufbrechen. Sie wurden bei der Arbeit gefasst und entflohen über die Dächer, konnten aber gefangen werden.

Eine Mehrheit? Allerdings. 3000 gegen 30, das ist schon eine Mehrheit. Obel wir übrigens trotz allem auf die Ungeheuerlichkeit hinweisen, die darin liegt, ein kleines Bündlein gegnerischer Abstimmende auszusuchen. Das sollte niemals geschehen, und wenn wir zu demal im Bismarckhaus ausgelacht werden, falls wir gegen ein unterwürdiges Telegramm stimmen, so soll's das bei uns doch keine Nachahmung finden.

Sehr kümmerlich und unliberal nimmt sich der Bericht der „Breslauer Zeitung“ über die Rede Böbes aus, indem zwei Sätze daraus zitiert werden, von denen der zweite aus dem Zusammenhang der Gedanken gerissen ist. Die Feier der „Breslauer Zeitung“, die selbst in der Versammlung waren, werden darüber ja ihr eigenes Urteil haben, auch erkennen, wie auffällig liebevoll die Breslauerin dagegen die Ausführungen des Altheimischen Böbe als „prekäre“ bezeichnet, trotzdem sie doch noch lange nicht so altheimisch waren, als die golligen Sonntagspredigten der „Breslauer Zeitung“.

In diesem Zusammenhang wollen wir aber nachholen, was gestern durch ein Versehen in unserem Bericht fehlte, nämlich: Starke Beifall bei einem Teil der Versammlung nach der tapferen Rede des Herrn Karl Müller aus Berlin. Das sei der Wahrheit gemäß festgestellt, obgleich Herr Müller in seiner Breslauer Zeit einmal die Arbeiter, denen er gestern so schmeichele, Anhänger einer Herdenpartei nannte und lange Zeit deshalb den Namen Herdenmüller trug, den ihm damals Albert anhängte. Er scheint ja inzwischen eine bessere Meinung von den Arbeitern gewonnen zu haben.

Malerverband.

Ueber das Ergebnis der Verhandlungen des Maler-Verbandes im Reichsamt des Innern wegen einer ausserordentlichen Leistungszulage wird berichtet: Auf Grund der Aussprache zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmervertretern werden von den Arbeitgebern die Ausführungen des Malerverbandes in allen wesentlichen Punkten als zureichend erkannt. Alle Verammelten waren darüber einig, daß die neue Zulage, die neben der vom 25. Januar 1916 vereinbarten ersten Leistungszulage zu zahlen ist, mindestens 10 Pfg. die Stunde betragen müsse. Außerdem waren sich die Beratenden darüber einig, daß in Großstädten und in Städten mit ausgedehnter Kriegsindustrie oder mit schwieriger Lebensverhältnisse über den Mindestbetrag der Leistungszulage soweit hinausgegangen werden müsse, als die örtlichen Verhältnisse dies gestatten.

Herr Ministerialdirektor im Reichsamt des Innern Dr. Caspar konnte sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß unter Berücksichtigung des jetzigen wirtschaftlichen Verhältnisses und im Hinblick auf die in anderen Gewerben bewilligten Leistungszulagen auch im Malerverber die Gewährung einer neuen erheblichen Zulage dringend geboten erscheint; eine erhebliche Aufbesserung schon deshalb, um eine Abwanderung der Arbeitnehmer in andere Berufe zu verhindern.

Zwisch einer Aussprache über die zu bewilligende Zulage in Breslau, wird Sonntag, den 6. Juli, eine öffentliche Berufungsverammlung im Gewerkschaftshause stattfinden, in der Kollege Jakob aus Berlin einen Vortrag hält.

Gezetzarbeiten nur an die Inhaber von Arbeitsausweisarten.

Seit dem 1. Mai dürfen nach den Bestimmungen vom Kriegsbeschäftigungsamt des 6. Ministeriums nur diejenigen Arbeiter und Arbeiterinnen mit Gezetzarbeiten beschäftigt werden, für die vom Beschäftigungsamt eine Ausweisart ausgestellt ist. Ferner dürfen nur jene neu eingestellt werden, die eine Ausweisart für Gezetzarbeiten vorzeigen können. Sämtliche Arbeitskräfte sind durch den städtischen Arbeitsnachweis, Carlstr. Straße 5, zu beziehen. Will sich ein Arbeitgeber durch die Stellung oder durch Privatvermittlung Arbeitskräfte beschaffen, so müssen die eingestellten Personen immer wieder den Arbeitsnachweis des Kontrollamtes wegen passieren. Werden die Arbeiter ohne Vermittlung des städtischen Arbeitsnachweises eingestellt, dann ordnet das Amt, sobald es davon Kenntnis erlangt, eine Kürzung der Arbeitsmenge an und im Wiederholungsfall wird die Arbeit dem betreffenden Arbeitgeber entzogen.

Für die in Breslau in Arbeit befindlichen Personen befinden sich die Ausweisarten beim städtischen Arbeitsnachweis, wo dieselben beim Stellenwechsel einzufordern sind. Die Ausstellung neuer Arbeitsausweisarten werden beim städtischen Arbeitsnachweis, Gartenstraße 5, vermittelt.

Im Zuchthaus weifremd geworden. Weil er sich im Leben nicht mehr zurechtfinden konnte und bei den veränderten Lebensbedingungen sich nicht anders helfen konnte, will der Schlosser Heinrich Fißler, der gestern wegen schweren Diebstahls vor der 4. Strafkammer des Landgerichts I Rand wieder zu einem Einbruch geschritten sein. Der Angeklagte ist erst 37 Jahre alt, trotzdem hat er bereits nicht weniger als gegen zwanzig Jahre harte Gefängnis- und Zuchthausmauern verbracht. Nach seiner ersten dreijährigen Gefängnisstrafe erhielt er wegen mehrerer schwerer Einbrüche gleich acht Jahre Zuchthaus. Als er entlassen worden war, verbrachte er schon nach acht Tagen wieder einen Einbruch, der ihm vier Jahre Zuchthaus einbrachte. Im März d. J. wieder entlassen, hat er nach seiner Angabe dem in der Zwischenzeit infolge des Krieges so gründlich veränderten Leben ganz hilflos gegenübergestanden und nicht gewußt, wo er, der weifremd Gewordene, sich Lebensmittel beschaffen konnte. In dieser Lage will er dann zu dem vorliegenden Einbruch gekommen sein. Er brach in ein Geschäft ein und stahl Butter und Zucker. Als er dann unvorichtig — oder dreister Weise nochmals zurückkehrte, um sich auch Wäsche zu holen, wurde er abgefaßt. Das Ende war, daß er gestern wieder zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt wurde.

Die Zuckergewinnung aus Mohn und Birke. So häufig das Mohnsaamen als Zuckerquelle wurde, wie Scheinrat Herzfeld in der „Deutschen Zuckerindustrie“ mitteilt, Anfang vorigen Jahrhunderts von vielen Sachverständigen für aussichtsloser als die der Zuckerrübe angesehen. Bei dem Fallen von Mohnsaamen würde sich zurzeit eine regelrechte Erzeugung von Mohnzucker nicht lohnen. Geringfügig ist zu erörtern, ob man nicht die vorhandenen Mohnsaamen anleihen und den täglich anfallenden Saft direkt zur Verflüssigung von Speiseeis oder zur Mohnzuckerherstellung benutzen sollte. Es wäre nur nötig, den angesammelten Saft regelmäßig auf die Hälfte oder ein Drittel einzudampfen und ihn, wenn er nicht sofort benutzt wird, in Glasflaschen zu füllieren. Alle ertragreiche Mohnsaamen geben 2 Liter Saft täglich von etwa 5 b. 6. Liter der Stoffweissung dauert 4 bis 6 Wochen an. Bei richtiger Behandlung kann man von Mohnen, die über 30 Jahre lang hundertfacher angedauert wurden, noch reichlich Saft gewinnen. Und aus diesen Saft läßt sich auf dieselbe Weise zuckerhaltiger Saft gewinnen, der jedoch nur einen vierfachen Gehalt hat, aber nicht zuckerhaltigen Saft liefert. Die Mohnsaamen aber ertragreicheren Saft gegen solche Angriffe, die daher nur an hoch und an schlagenden Mohnen vorgenommen werden dürfen.

Auf ein Massengrab.

Nur fünfzig Schritte sind es im Gebiert. Die Länge und die Breite auszusprechen laugt jenes Kindes Atem, das nach Zeiten Verpielt um diesen Hügel Hüpfen wird.

Erdbraune Schollen schieben sich zum Wall, Boll Andacht, was die Tiefe birgt, zu hüten. Das Kind sitzt auf dem Grab, pflicht späte Blüten, flücht sie zum Kranz und jauchzt mit frohem Schall.

Und weiß nicht: Augen liegen auf dem Grund, Berbroch'ne Augen, voll von Weh und Sterben, In allen spiegelte das Erdenrund.

Jetzt liegen sie gleich weggeworfen Scherben hier unter Ruim und Moder, Schutt und Schund Und müssen ganz und ohne Acht verderben.

Karl Orberger.

Aus aller Welt.

Wie alt werden die Tiere.

Die alt Säugtiere werden, ist — wenigstens für einige Gruppen — ziemlich bekannt; über das Alter, das die anderen Wirbeltiere und Angewandte der übrigen Tierklassen erreichen, weiß die Allgemeinheit so gut wie nichts, und selbst die Fachleute können diese Fragen bisher nur unzureichend beantworten. In der Hand einer umfangreichen Arbeit von Professor G. Storch über „Lebensdauer, Alter und Tod“ stellt Professor Wiebe in der von ihm herausgegebenen „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift“ das Wesentliche über diese Rätselfragen zusammen, darunter auch eine Menge zahlenmäßiger Angaben über das Lebensalter von Tieren aus den verschiedensten Gruppen. Gegen eine Gefährlichkeit, ein Zusammenhängen zwischen der Länge des Lebens und der Höheren oder tieferen Stellung in der natürlichen Ordnung hat sich dabei nicht ergeben.

Schon unter den Säugtieren finden sich kurz- und langlebige Tiere bunt durcheinander: Kurzlebige sind Kanarienvogel, Gansgänse, Meerschweinchen mit einem Lebensalter von 5 bis 8 Jahren; etwas länger leben Hund, Fuchs, Ferkel, Wolf, Reh, Kanarienvogel, Gans, Störche, 10 bis 15 Jahre; 20 Jahre und mehr er-

